

der Mühsal der Woche in einer religiösen Zeremonie hervorzuheben. Danach reicht man sich die Hand und wünscht einander „Git Woch“.

3. A Pastuchl
für Tenorsolo
Das jiddische Volkslied erzählt von einem armen Hirtenjungen, dem eines der ihm anvertrauten Schäfchen abhanden gekommen ist. Nun meint der verzweifelt Suchende auf jeder Fuhre mit Steinchen des Schäfchens Beinchen, auf einer mit Nüß'chen des Schäfchens Füß'chen und auf einer mit kleinen Dornen, also mit Dörnlein, des Schäfchens Hörnlein zu entdecken, aber niemand kann auf seine Fragen nach dem Verbleib des Tieres — die er in der Verwirrung teils jiddisch, teils in einem slavischen Sprachidiom stellt — eine Auskunft geben. Selbst Gott kann nicht helfen.
4. Jommi, spiel mir a Liedele
für Sopransolo und Chor
Scherzlied, worin eine Tochter drei Geschenkkangebote — Schuhe, Hut und Ohrringe — ablehnt, jedoch beim angebotenen Bräutigam nicht „Nein“ sagt.
5. A Semerl
für Sopransolo und Chor
Ein heiteres Ghettoliedchen, das mit einem Schuß Bittern's vom Bedeutungsunterschied der Speisen bei arm und reich erzählt. Brot war hier feines Gebäck — dort verdorrte Kruste. Fleisch entweder Geflügel oder nur Lunge und Innereien. Fisch — gefüllter Hecht oder gewässerter Hering. Und Nachtisch — feinste Leckereien oder „Gehackte Zores“ — Sorgen.
6. Itzikl
für Altsolo und Chor
Mit Ironie wird Itzikl vorgestellt. Er hatte zwar schon Hochzeit, aber die Tasche ist leer, noch ist kein Tisch, keine Bank, kein vernünftiges Bett vorhanden. Dafür besitzt er ein unterernährtes Frauchen, das er küssen kann, und das Vertrauen auf die „Mamme“, die sorgen mag, wie es weitergehen soll.
7. Fuhr't a Chossidl zu dem Rebben
für Sopransolo und Chor
Ein chassidischer Jüngling wird auf der Fahrt zu seinem Rabbi von einem Gewitter überrascht und findet Zuflucht in einem Dorfkretscham. Dort aber, gewärmt von einem Glas Branntwein, möchte er mit einem Mädchen anbandeln, die seine Geschenke — Halsband und Hut — wohl annimmt, ihn aber zurückweist und auf später vertröstet. Er kommt sich wie der „Hund in den neun Tagen“ vor, der Zeit vor dem Fasttag zum Gedenken an die Tempelzerstörung, in der Fleischgenuß verboten ist.
8. Jissm'chu addirim
für Chor
Am herbstlichen Thorafreudenfest wird die Lesung der Schriftrollen neu begonnen. Beim Umzug werden heitere Weisen gesungen, in denen Ausdrücke der Freude aneinandergereiht werden und sich zum Jubel steigern.